



23

Du, Gott – Meine Herkunft, meine Heimat

„Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr. Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabgekommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.“
(Offenbarung 21,1-4)

Das Bild des Kirchenfensters weist weit über Advent und Weihnachten, weit über unsere Zeit hinaus: Zu sehen ist ein Bild des himmlischen Jerusalems. Das, was an Weihnachten beginnt, hat ein Ziel, dessen Beschreibung in der Offenbarung mein Herz anrührt. Diese Worte sind der Horizont, unter dem wir Christen leben. Horizont – das ist ein Wort mit zwei Bedeutungen. Der Horizont ist immer das Ziel, das wir gerade noch mit den Augen erreichen. Christen leben mit einem Ziel vor Augen, das wir nicht aus eigener Kraft erreichen können, das wir aber erreichen werden, weil Gott uns entgegenkommt. Der Horizont ist zugleich der Himmel, unter dem wir leben. Das Reich Gottes, das Johannes für das Ende der Zeiten beschreibt, hat mit Jesus, hat an Weihnachten schon unter uns angefangen.

Dieses Reich Gottes ist eine Verheißung, die unser Hoffen und Vertrauen prägen möchte. Wenn Christen dieses Reich Gottes nicht im Herzen haben, wird es auch kein Reich Gottes auf Erden geben. Ein Ziel, das mir Kraft gibt. Das Reich Gottes ist zugleich Wirklichkeit: Mit Jesus hat das Reich Gottes schon begonnen, mag es auch klein sein wie ein Samenkorn. Wenn Christen das nicht immer wieder vergessen würden, blieben sie in allen Krisen gelassener und würden auch die winzigen Spuren von Gottes Wirken erkennen. Für mich eine ermutigende Perspektive, die Martin Luther King so formuliert hat: „Ich möchte, dass ihr wisst: Wir werden Gottes Reich erreichen. Daher bin ich heute glücklich. Ich mache mir über nichts Sorgen. Meine Augen haben die Herrlichkeit des kommenden Herrn gesehen.“
Und das Reich Gottes ist Aufgabe: Auch wenn Christen es nicht allein verwirklichen können, sind sie doch zur Mitarbeit aufgefordert. Christen dürfen ihr Handeln nicht zu klein denken, denn sie haben Großes vor.

Barmherziger Gott,

hilf mir, dass ich mein Ziel, das ewige Leben, die Heimat bei dir, nie vergesse. Hilf mir, dass ich auf dem Heimweg zu dir nicht in die Irre gehe, wenn Schwierigkeiten mir den Blick verstellen. Öffne mir das Herz, dass meine Herkunft von dir und meine Heimat bei dir, mein Leben prägen. Lehre mich, dass ich die Schwierigkeiten auf dem Weg zu dir mehr und mehr meistere. Und stärke in mir das Vertrauen, dass die gute Ankunft bei dir garantiert ist. Darum bitte ich dich. Amen.